

Angesichts des Beweismaterials

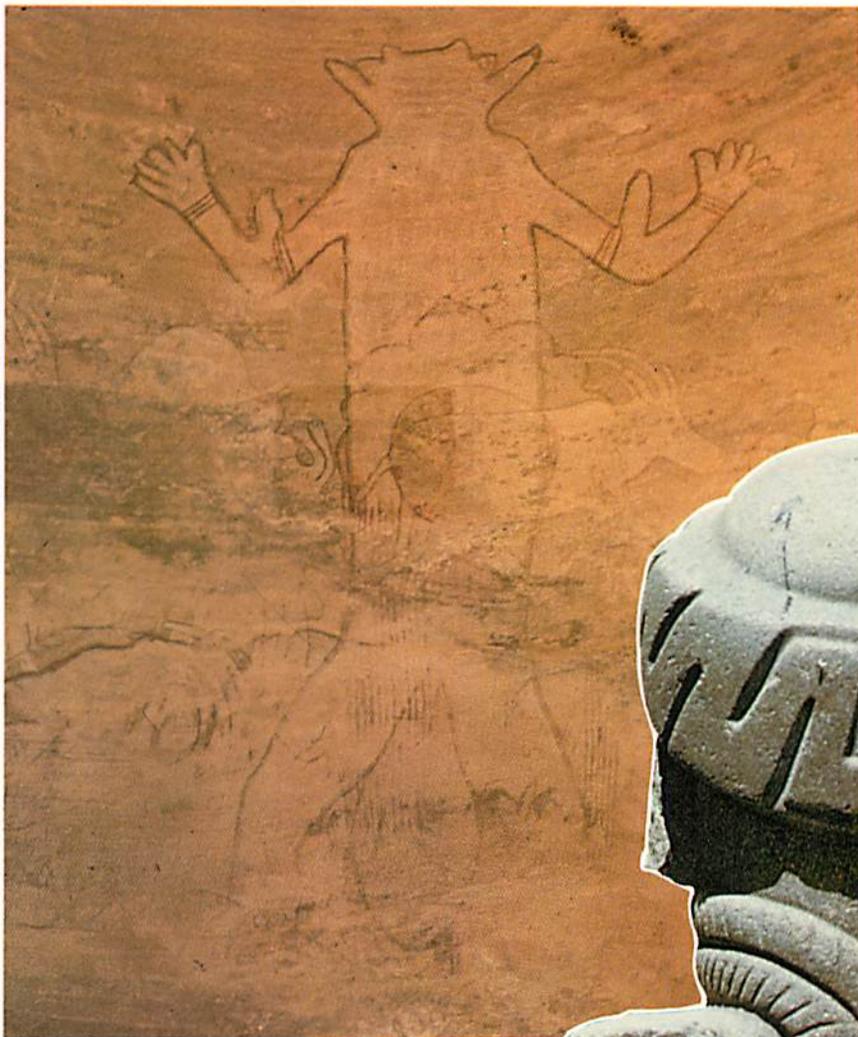
Erich von Däniken versetzte die Welt in Aufregung und wurde weltberühmt durch seine Behauptung, daß vor langer, langer Zeit überlegene Wesen aus dem Weltraum die Erde besuchten. Aber wieviel Glauben kann man seinen Ansichten schenken?

Alle wirklichen Mythen enthalten ein Gramm Wahrheit. Es kann sich um die Sehnsucht handeln, einen höheren Zustand zu erreichen, wie etwa bei den Mythen vom „Übermenschen“. Oder es kann ein Hinweis darauf sein, daß einem bestimmten Ort früher eine ganz besondere Bedeutung zugeschrieben wurde, die wir heute nicht mehr verstehen, beispielsweise bei den Megalithen. Andere Mythen spiegeln Erinnerungen an historische Ereignisse und Menschen wider, wie etwa König Artus oder Karl der Große. Manchmal kann es sogar sein, daß wir in prähistorische Zeiten versetzt werden. Die nordamerikanischen Indianergeschichten, die von einer Zeit berichten, als die Welt von dem „Großen Schnee“ beherrscht wurde, klingen wie Beschreibungen der späten Eiszeit, die vor 10000 Jahren endete.

Aber wie können wir die Mythen verstehen, die wie reine Phantasie klingen, aber in den Traditionen der Frühvölker und in ganz unterschiedlichen Stammeskulturen in jeweils etwas abgewandelter Form auftauchen? Dazu gehören die Geschichten über die „Götter“ oder „Himmelsmenschen“ sowie Wesen von anderen Sternen, die auf die Erde kamen und der Menschheit die Zivilisation brachten. Manchmal heißt es, sie seien in geflügelten oder feurigen Kutschen angefliegen gekommen; einige auserwählte Sterbliche durften mitfahren oder wurden entführt. Diese Besucher vom Himmel nahmen sich angeblich sogar sterbliche Partner und zeugten Halbgötter, die dann Könige und Weise wurden. Worauf beruhen diese Geschichten? Sollten wir versuchen, sie mit den psychologischen Bedürfnissen des Menschen zu erklären, wie etwa den Glauben an ein Leben nach dem Tod? Oder entgeht uns das Wesentlichste, wenn wir nicht einmal den Versuch unternehmen, sie ganz wörtlich auszulegen?

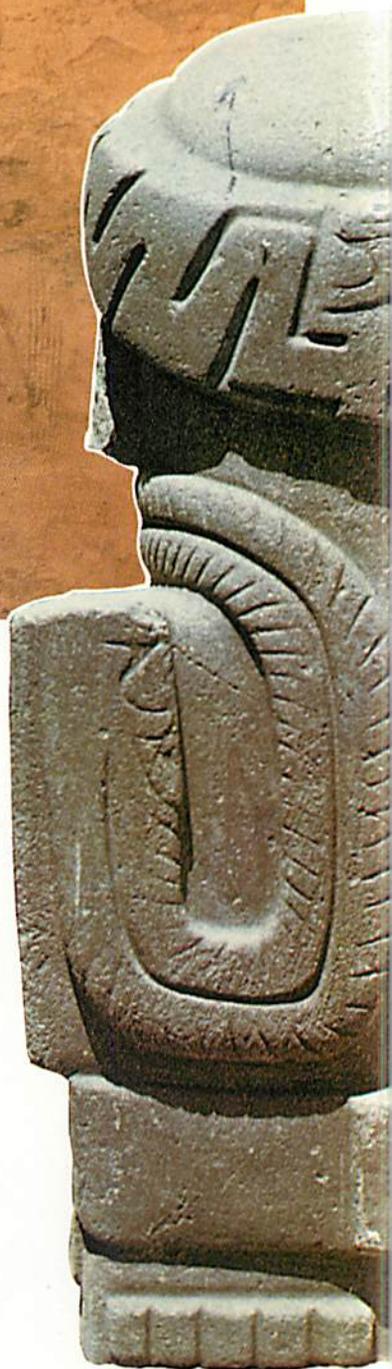
Eine mögliche Erklärung

Viele Menschen meinen, daß wir dank der inzwischen erworbenen naturwissenschaftlichen Kenntnisse fähig sind, diese Mythen auf eine Art und Weise zu verstehen, die den Wissenschaftlern vergangener Jahrhunderte nicht zugänglich war. Heutzutage ist es gang und gäbe zumindest an die Möglichkeit außerirdischer Lebensformen zu glauben. Der Mensch hat die lange Reise ins Sonnensystem angetreten und mit der Erforschung anderer Welten begon-



nen. Die Frage, ob unser Planet bereits von irgendwelchen anderen intelligenten Lebewesen besucht worden ist, hat sich daraus ganz folgerichtig entwickelt. Könnte es sein, bei der Vorstellung, „im Himmel“ gebe es Götter, handelt es sich um einen Versuch der Frühmenschen, ihre Erfahrungen mit Wesen aus anderen Welten zu beschreiben, die stattfanden, ehe man wußte, daß diese überhaupt existieren? Und wären dann die Geschichten von den Feuerkutschen, die durch die Luft flogen, einfach die einzige Art, wie die Menschen der Frühzeit die Formen von Luft- und Raumfahrt beschrieben, die unserem heutigen Wissen zufolge durchaus möglich sind?

Diese simple Argumentationsweise, die, aber dem gesunden Menschenverstand zu entsprechen scheint, wendet Erich von Däniken in seinem Buch *Erinnerungen an die Zukunft* und in den darauf folgenden Werken an. Er vertritt immer diesselbe Theorie: Die Erde wurde zu prähistorischen Zeiten und in der historischen Frühzeit von intelligenten Wesen einer weit entfernten Milchstraße besucht; die Menschheit wurde von ihnen ins Leben gerufen, und zwar durch genetische Manipulationen an Af-



Links:
Nach Dänikens Ansicht stellt diese faszinierende Figur auf einem Felsengemälde im algerischen Tassiligebirge einen Raumfahrer dar, der vor vielen Jahrhunderten der Erde einen Besuch abstattete. Die ätherische Form bildet einen Kontrast zu den eher kompakten übrigen Zeichnungen in der Gruppe.

Die eindrucksvollen Skulpturen und Monumente in Tiabuanaco, Bolivien (unten), zeigen, zu welcher enormen Bauleistungen die Menschen der Frühzeit fähig waren. Oder handelt es sich hier um das Ergebnis einer außerirdischen Intervention?



fen. Die Menschen, die von den technologischen Wunderwerken dieser außerirdischen Wesen ungemein beeindruckt waren, verehrten sie als Götter. Die Essenz von Dänikens Annahme kann man mit der Frage zusammenfassen: War Gott ein Astronaut?

Däniken ist zwar nur einer von vielen Autoren, die derartige Argumente vorbringen, aber er wurde mit der Veröffentlichung seines ersten Buches sofort weltberühmt und gilt als der führende Vertreter der These, daß es in der Geschichte des Menschen außerirdische Eingriffe gegeben habe. Der überwältigende Erfolg von *Erinnerungen an die Zukunft* – es wurden weit über 5 Millionen Exemplare in mindestens 26 Sprachen verkauft – machte aus dem ehemals bankrotten Schweizer Hotelier, der gerne Reisen machen wollte, den Vorreiter der „Weltraumgötter“; und er ist nun mit fast messianischem Eifer dabei, überall auf der Welt nach einem endgültigen Beweis zu suchen. Sein Erfolg ist vor allem auch deswegen so erstaunlich, weil kaum ein Gedanke in seinem Buch neu ist. Jeder Schritt in Dänikens Argumentation kann in den Werken früherer, oft viel gewissenhafterer Exponenten dieser Theorie gefunden werden. Archäologen und Theologen reagierten jedoch empört und bezeichneten ihn als Betrüger und Scharlatan.

Däniken versichert, er habe viele eindeutige Beweise dafür, daß außerirdische Wesen auf der Erde waren und physische Zeichen ihrer Anwesenheit hinterlassen haben. Er stopft sein Buch voll mit alten Kunstwerken, die angeblich Darstellungen von Raumfahrern, Raketen, Antennen und sogar von Herztransplantationen sind, ferner beschreibt er Errungenschaften in der Maschinenbaukunst, welche die Menschen der Frühzeit seiner Meinung nach unmöglich ohne Hilfe von außen zustande bringen konnten.

Aber der größte Teil seines Beweismaterials ist ein Mischmasch aus Halbwahrheiten, zusammengebraut aus Anspielungen in Frageform. Die Argumente sind manchmal so fadenscheinig, daß Däniken seine Technik, beim Schreiben Fragen ohne Antworten einzuführen, auch dann angewandt hat, wenn er von Kritikern dabei ertappt wurde und versuchte, sich aus der Schlinge zu ziehen. Die berühmten Bodenzeichnungen von Nazca in Peru wurden von ihm in *Erinnerungen an die Zukunft* mit folgenden Worten beschrieben: „Uns vermittelt die ... Ebene von Nazca – aus der Luft betrachtet – eindeutig die Idee eines Flugplatzes!“. Und seine übrigen Kommentare machen ganz klar, daß er möchte, daß seine Leser das auch glauben. Die eigentliche Funktion der Nazca-Zeichnungen wurden seit 1946 von Maria Reiche aus erster Hand studiert. Sie fand keinerlei Hinweise auf Landungen außerirdischer Wesen. Als einmal Dänikens Landebahn erwähnt wurde, lächelte sie und meinte: „Wenn man die Steine entfernt hat, ist der Untergrund ziemlich weich. Ich befürchte, die Raumfahrer wären steckengeblieben.“

In einer Diskussion mit dem skeptischen Colin Wilson versuchte Däniken in der Zeitschrift *Secom Look* (Januar 1979) in bezug auf das Nazca-Problem leise zu treten: „Ich habe nicht behauptet, daß außerirdische Wesen die Linien bei Nazca gemacht hätten. Ich habe nur gesagt, diese Linien seien das Resultat einer Art von Fracht-Kult der dortigen Eingeborenen.“ Er forderte Wilson auf, er solle doch ein Zitat aus einem seiner Bücher bringen, das die Behauptungen aufstellen würde, die Linien seien von oder mit Hilfe von außerirdischen Wesen hergestellt worden. Stellvertretend für Wilson zitieren wir aus Dänikens Buch *Zurück zu den Sternen*:

„In der Nähe des heutigen Städtchens Nazca landeten auf der menschenleeren Ebene irgendwann einmal fremde Intelligenzen und errichteten einen improvisierten Flugplatz für ihre Raumfahrzeuge, die in Erdnähe operieren sollten. Auf dem idealen Gelände legten sie zwei Pisten an.“

Und in *Erinnerungen an die Zukunft* behauptete Däniken, die Linien könnten im allgemeinen auch „nach Weisungen aus einem Flugzeug gebaut worden sein“.

Er sah sich gezwungen, bei vielen anderen Thesen Abstriche zu machen. Bezüglich der rostfreien Säule bei Mehrauli in Indien, die er falsch datierte und unzutreffend beschrieb, gab er später in einem Playboy-Interview zu:

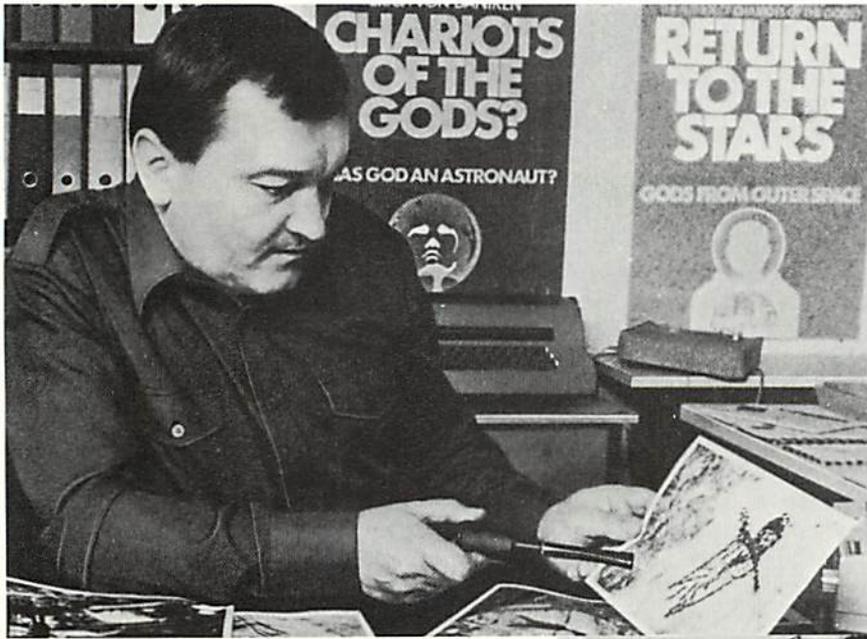
„... als ich *Erinnerungen an die Zukunft* schrieb, war der Stand der Information über diese Eisensäule so, wie ich es darstellte. In der Zwischenzeit habe ich herausgefunden, daß Untersuchungen gemacht wurden und zu völlig anderen Ergebnissen kamen, also können wir dieses Eisending beiseite lassen.“

Ein weiterer klassischer Fall ist das Problem des geheimen Tunnelsystems unter den Bergen in Ecuador, das mysteriöse Schätze enthielt: prähistorische Kunstwerke und eine „Bibliothek“ aus Metallplatten mit Berichten über einen Besuch von „Weltraumgöttern“. Die Beschreibung dieser angeblichen Relikte bildet den Schwerpunkt von Dänikens *Aussaat und Kosmos* (1970). Er behauptet, er habe dieses großräumige unterirdische Netzwerk erforscht, und zwar mit Hilfe von Juan Moricz, dem selbsternannten Entdecker und „Aufseher“ der Tunnel. Er beschrieb seine Erlebnisse ganz ausführlich:

„... wir schalteten unsere Taschenlampen an und die Lampen an unseren Helmen, und direkt vor uns war ein gähnendes Loch, das in die Tiefe führte ... Wir glitten an einem Seil zur ersten Terrasse hinunter.“

Während er die Wunderwerke in dem Tunnel bestaunte, wie etwa die Metallplatten, die mit bizarren und unbekanntem Schriftzeichen bedeckt waren, fühlte sich Däniken seiner eigenen Aussage nach unglaublich glücklich, aber er hatte gleichzeitig das Gefühl, dauernd beobachtet zu werden.

Diese „Expedition“ zu dem Tunnel von Ecuador wurde zum Gegenstand einer absur-

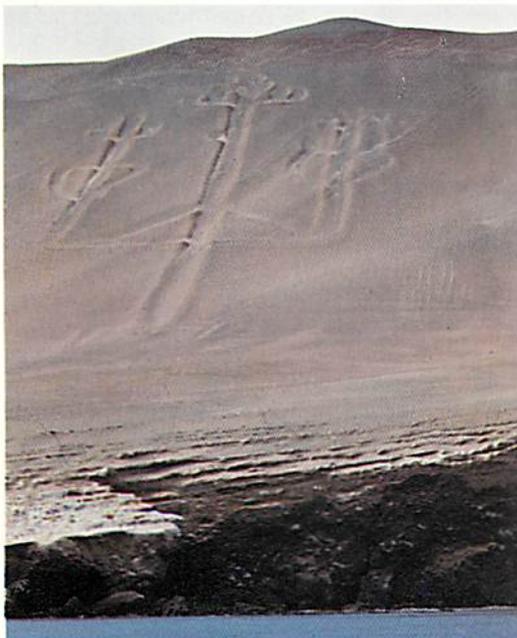
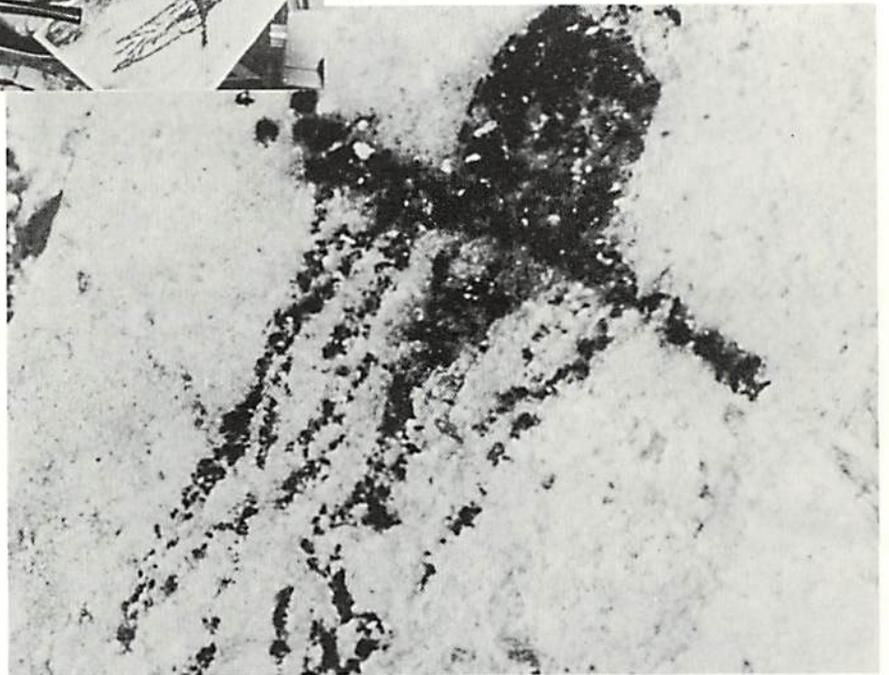


den Kontroverse zwischen Däniken und Juan Moricz. Vier Monate nach der Veröffentlichung von *Aussaat und Kosmos* gab Däniken zwei *Spiegel*-Redakteuren gegenüber zu, er sei nie in dem erwähnten Teil von Ecuador gewesen, aber er habe 100 Kilometer von der Stadt Cuenca entfernt Untergrundforschungen betrieben. Und in seinem *Playboy*-Interview räumte er ein, die dramatischen Einzelheiten seines Tunnelabenteuers seien größtenteils erfunden, aber als „dichterische Freiheit“ zu entschuldigen. Moricz hingegen stellte in einem Interview ganz kategorisch fest, Däniken habe die Höhlen nie betreten. Wenn er sage, er habe die Bibliothek und die anderen Sachen persönlich gesehen, dann sei das eine Lüge. Moricz behauptet, er habe Däniken nur den Eingang zu dem Tunnelsystem gezeigt, durch den man allerdings nicht in die Höhlen gelangen könne, weil er blockiert sei. Die „Schätze“, so meint

Moricz, seien von Däniken in einem regionalen Museum fotografiert worden, wertloses Zeug.

Moricz ist ein recht zweifelhafter Charakter: daß er der „Besitzer“ der Tunnel sei, wird bestritten, und bisher hat anscheinend kein Archäologe oder Geologe von Ruf die Erlaubnis bekommen, sich diesen mysteriösen Höhlen mit der Bibliothek auch nur zu nähern. Moricz hält auch weiterhin die Behauptung aufrecht, die Tunnel seien authentisch. Zwar sagt er, er habe Däniken nichts von Bedeutung gezeigt, aber er strengte immerhin einen Prozeß gegen ihn an mit der Forderung, er wolle an den Tantiemen beteiligt sein, da Dänikens Entdeckungen widerrechtlich veröffentlicht wurden.

Obwohl der Autor gewisse Einschränkungen gemacht hatte, behauptete er in dem Arti-



Ganz oben:

Erich von Däniken, der populärste Vertreter der Theorie von den „frühen Astronauten“.

Oben:

Diese Höhlenzeichnung, die von der mexikanischen Baja-Halbinsel stammt, zeigt angeblich eine Fliegende Untertasse, die Flammen ausspuckt. Ist dies ein „Beweis“ für Besuche von Raumschiffen im Altertum?

Links:

Der kandelaberähnliche „Baum des Lebens“ oberhalb von Pisco in Peru ist eine rätselhafte Linienkomposition. Er soll nach der 190 Kilometer entfernten Stadt Nazca weisen. Es gibt allerdings auch die These, daß es sich um eine Navigationshilfe aus dem 19. Jahrhundert handelt.

kel *Second Look* (Ein zweiter Blick) immer noch, daß alles, was er in *Aussaat und Kosmos* geschrieben habe, wahr sei. Er besteht darauf, die Metallbibliothek mit eigenen Augen gesehen zu haben; und seinem Biographen Peter Krassa zufolge weiß er intuitiv, daß die Tunnel den Beweis für seine Theorie enthalten.

Mangel an Beweismaterial

Trotz der Behauptungen Dänikens hat bisher noch niemand den geringsten Beweis dafür erbracht, daß an diesen Entdeckungen irgend etwas „Außerirdisches“ ist. Selbst wenn es sich um künstliche Tunnel handelt (ein regionaler Geologe glaubt allerdings, sie seien auf natürliche Art entstanden) und sie Goldgegenstände sowie eine „mysteriöse“ Bibliothek in einer nicht entzifferten Schrift enthalten – was heißt das schon? Was soll dies den „frühen Astronauten“ genützt haben? Däniken wiederholt Moricz' These, die Bibliothek gebe möglicherweise eine Synopse der Menschheitsge-

schichte, einen Bericht über die Entstehung des Menschen auf der Erde und Informationen über untergegangene Zivilisationen. Aber weder Däniken noch Moricz können beweisen, daß sie auch nur einen einzigen Buchstaben der Schrift entziffert haben; und statt irgendwelche Relikte vorzulegen, die von einer unbekannt fremden Rasse hergestellt wurden, kommen sie nur mit Gegenständen aus Zinn und Messing (nicht etwa Gold) daher, die recht unscheinbar aussehen und von jedem besseren Schmied hergestellt werden könnten. Aber trotzdem verkündet Däniken, das Beweismaterial sei die unglaublichste, phantastischste Sache des Jahrhunderts.

Es ist also nicht besonders verwunderlich, daß Däniken von seinen Kritikern oft als Betrüger bezeichnet wird. Immer wieder wurde nachgewiesen, daß er Tatsachen manipuliert hat. Manchmal hat er es ja auch zugegeben; aber trotzdem glauben immer noch Millionen Leser dem Beweismaterial in *Erinnerungen an die Zukunft* und ähnlichen Argumenten, die von anderen Autoren vorgebracht werden. Was ist mit den Piri-Reis-Weltkarten und anderen Landkarten aus der Renaissance, die genaue Einzelheiten des antarktischen Kontinents zeigen, der mit dicken Eisschichten bedeckt ist? Was ist mit den unglaublichen Bauwerken, den Pyramiden in Ägypten, Tiahuanaco in Bolivien, Sacsahuana in Peru und den riesigen Götterbildern auf der Osterinsel? Oder mit den elektrischen Trockenzellbatterien und Kristalllinsen aus dem alten Mesopotamien, dem komplizierten astronomischen Berechnungsgerät, das vor der griechischen Küste bei Antikythera gefunden wurde, oder mit den massiven, fast perfekten Steinkugeln, die im Dschungel von Costa Rica verstreut liegen? Sicherlich hat Däniken grobe Schnitzer gemacht, aber legen nicht die Mythologien der Welt die Vermutung nahe, daß einst „Götter“



*Oben:
Die Piri-Reis-Landkarte aus dem Jahr 1513 zeigt Däniken zufolge unter Schnee und Eis begrabene Berge in der Antarktis, lange ebe sie von Europäern entdeckt wurden. Däniken meint, die Karte basiere auf Luftaufnahmen. Kartographen sind allerdings der Ansicht, daß die Karte gar nicht besonders geheimnisvoll ist, sondern es sich offensichtlich um eine ungenaue Kompilation verschiedener Seekarten handelt.*

die Welt besucht haben? Könnte es sein, daß diese Liste technologischer Errungenschaften, die man sich kaum als Produkte der Menschen der Frühzeit erklären kann, ein Beweis dafür ist, daß sich zu einem früheren Zeitpunkt tatsächlich außerirdische Intelligenzen auf unserem Planeten befanden?



*Links:
Die Linien bei Nazca in Peru stehen im Mittelpunkt einer Kontroverse über die Frage, ob Wesen aus dem All die Erde besucht haben.*